

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 33 (1907)  
**Heft:** 48  
  
**Artikel:** Gedanken  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-441117>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Was man stiehlt wird konfisziert, Briefe sind nicht stets frankiert,  
Morgens ist man frisch frisiert, abends hie und da blamiert,  
Ofimals ist man konfreniert, wenn ein Unglück uns passiert.  
Kalbfleisch ist man fricassiert, hoher Faucol sehr geniert.  
Was die Post kriegt wird spebiert, im Konzert wird kritisiert.  
Wer ins Glas tritt wird blefisiert, mach nicht lang mehr wenns preffiert.  
Am Neujahr man gratuliert, Briefe unrecht adressiert  
Werden öfters refusierte. Hühneraug man konstatiert,  
Wenn der Schuh uns malträtiert. Zwetschenbaum wird okuliert,  
Wenn man stirbt wird kondoliert. Gab und Gut wird kontrolliert,  
Oft unartig spioniert und heimtückisch denunziert,  
Wenn man fälschlich deffariert. Vollblutpferd wird englisiert.  
Thurgau ist meist reformiert. Schönen Mädchen man flattiert,  
Treibt man's derb heißt's karrefiziert. Schieler wird oft operiert,  
Eine Fetsung bombardiert. Saurer Wein wird oft coupiert,  
Manches Sigel ist blasiert. Häring ist man marinert,  
Manches Handelsmans falliert, wenn's nicht vorher affordiert  
Oder gütlich arrangiert und aufs neu dann prosperiert.  
Göttes Faust wird oft zitiert. Auf dem Zollamt man visiert,  
Kirchengeist man destilliert. Früher hat man stranguliert,  
Jetzt wird meistens konstatiert, daß der Dieb nur phantasiert,  
Kleptomaniß hat agiert. Ein Student manchmal studiert,  
Abends ist er animiert. Wer kein Bett hat der kampiert  
Wo das Moos im Wald floriert. Mancher im Hotel logiert  
Und ist morgens defertiert, wartet nicht bis der Herr Wirt  
Ihm die Rechnung präsentiert. Wer im Feld botanisiert,  
Kraut und Gräser agnosziert und dabeiem schematisiert,

Drauf mit Ehren doktorierte, wird am Schlusse celebrierte  
Und mit Titeln deforierte, in der Zeitung oft zitierte.  
Denn er ist nun renommierte. Wird der Mensch zu viel massierte.  
Sieht er aus wie marmorierte. Jeder Geiger musizierte,  
Und die Gans, die wird tranchierte, mit Kastanien dann servierte.  
Wenn ein Schulbub dividierte, wird er öfters korrigierte;  
Der Refrut, der exzerzierte, wird oft grausam maltrahierte.  
Der Instruktor blasphemierte, wenn er sich sehr alterierte.  
Ist der Hornung installierte, Rag und Rater harmonierte.  
Mander kärglich vegetierte, der einst glänzend hat florierte.  
Oftermals es arrivierte, daß ein Kessel explodierte.  
Wer im Kriege retirerte, oft zu Hause noch plaguierte.  
Schwaben sind oft gut plazierte und die Schweizer negligierte.  
Was laput wird restaurierte, Bücher werden regenzierte,  
Und was alt ist renovierte, und wer tot ist wird fezierte.  
Ist die Nase amputierte, ist die Schönheit ruinierte.  
Wer viel hat wird ästimierte, wer bereit wird absolvierte.  
Schuft und Schuft wird konfrontierte und das Crimen konstatierte.  
Jede Heirat ist riskierte, wer nicht ist affekurierte.  
Wer geplagt wird revoltierte, Rhizinus sehr reagierte.  
Wenn der Leib ist drangalierte. Wer den Andern gifantierte  
Wird mit Fäusten dann traktierte, das ist sicher garantierte.  
M-B-G-Schütz buchstabierte. Wer zum Ranze sich maskierte  
Und die Tänzer intriguerte, sich und andre amusierte.  
Aber wer nur insultierte, mit dem Wiß bald liquidierte,  
Ist vor Gott und Welt blamierte. Schließlich sei der Spruch zitierte:  
Alle Welt wird angeschmierte.

## Einst und Jetzt.

Zum Todestage Eichendorffs.

Er las im Wald geschrieben  
Ein stilles, ernstes Wort  
Vom rechten Tun und Lieben  
Und was der Menschen Hört.  
Und weil er treu gelesen  
Die Worte, schlicht und wahr,  
Ward durch sein ganzes Wesen  
Es unaussprechlich klar.

Doch heute, ob's geschrieben  
Wie einst im Wald noch steht,  
Ward unrecht Tun und Lieben,  
Weil man das Wort verdröht.  
Das Wahre und das Schlichte  
Ward längst so unmodern,  
Es haben eitle Wichte  
Verdunkelt Wesen gern. . . .  
D. v. B. fen.

Ein Barnabiterpater heißt de Feis,  
Der bringt uns heute halber aus dem  
Gleis.  
Das heißt, wir sind erfreut und hoch entzückt.  
Er hat erfunden, was die Welt beglückt.  
Lobpreiset ihn und danke! — bitte!  
Der Herr erfand die Ampelste,  
Ein Mittel, das die Neblaus tötet,  
Was wir ja schon so lang benötet.  
Ja, welche Lust und welch ein Lebenlang  
Bei so ersehntem Neblaus-Untergang.  
Der Pater nach Verdienen wird wohl jetzt  
Berecht und unter Heilige versetzt.  
Er hat gerettet uns're Weine,  
Und macht dem Teufel schnelle Beine;  
Hat Wunder wirkend ihm befohlen  
Er soll sofort die Neblaus holen.  
Das ist ein Pater nur im Stande  
In Rom! versteht sich doch am Rande.

Silbermünzenlänge gern das Ohr ver-  
nimmt:  
Wenn die Rechnung stimmt, auch die Stim-  
mung stimmt.

## Ladislaus an Stanislaus.

In X-t=geliebter Bruother!

So! Und tu mainscht tag es an Tiehr ungerochen plaibt? Tu  
glaupst dich nuhr in tie Phalten teiner Kuehte ferschläpfen zu können?  
Aper Spiegelberg ich kehne dich. Jawolja! Tu pist auch i söttiger  
kezerhaptler, filosofiechischer, dogmennörgelnder, inderbelächleuter, neimötisch  
verpildeter, miht aim Wort akatoliksifizierender Modernist. Ich sehe im  
Gaifchte wie tu dich under ter Wucht tiefes schregghaphten Wordes beugt  
unt krümmeß. Aper winte dich nuhr im Dewußzeim teiner Schult, gehe  
in dich, kloppe an teine sintige Brust und ruephe 3 Mahl dreiunddreißig-  
hundertmal: mea culpa! . . . Aper under unj raggt, wahs ferstäht Mann  
eigentlich under tem Moderniszmueß? Ich gehe ja echo ipsoh miht  
tem heilichen Vadder einig, ahles moterne ischt 4 tie Kaß. Tzum  
Beischbiel tie neien Briefmargen, tie Amerikanige Goldnot, nadirlich näpft  
ter Anzigen, ter marroniländische Nasibroheß, ter portugallige Grampohl,  
taß Iherhand- und Fußnehmen ter Sozi-Ahl-temog-Ratten, tie Euder-  
haptigkeit an ten Firschtenhäfen, welche ten mindern Birgern i Beisch-  
biel sain sohlen tuhn unt noch mehr ter Enden. Aper nochmahl ganz  
under unj: Wahß hadd tenn tiefe Modernizität miht der Rehligion zu  
dhun. Taß ppegraiphen pin ich ztumm unt ich mery schon wie ter Taifel,  
Gogeipeiuns! schon ist weil ihm meine 2felnte Sehle schon in Aussicht  
steht. Ich stant ja ihmer 3 unt fest 4 mainen Glaupen ein, lehse fleißig  
taß Pre4 unt danke tem liepen Herrgott taß ich nicht pin wie ter bölgische  
Kehniß Leopolt, ter aper auch so ein Modernder ischt, fuhrzum ich fühle  
mich doch ganz sinthafft unt waiß gahr keine Aphils dagegen; liaper  
Stanisi, fihlaicht kahnt tu mich dreschten oter doch mohralisch auphrichten,  
aper schiggs mich nuhr nit zum arbor montes, tenn theer ischt gans  
Euegeranisch worten im schenen Vindobona (heißt taß etwa: do ischt  
ter Wein guet?). Du pist ja in tem i Vachmann, alßoh tengg an  
teinen in tiefer Sehle gekniggtzen

Frater Ladislaus.

## Mädchens Klage.

Verchwunden ist der Liebste mein,  
Ich hätt' gedacht, es könn't nicht sein,  
Daß auch mein Schatz so treulos ist;  
Wie hat er mich geherzt, geküßt,  
Dann ließ der Falsche mich im Stich,  
Erst hat er mich gedrückt, dann sich!

## Gedanken.

„Undank ist der Welt Lohn.“  
Narr du! „Hilf dir selbst, so hilfst  
dir Gott.“

„Wer andern eine Grube gräbt  
fällt selbst hinein“, daß doch die  
Narren nicht besser aufpassen können.

„Jung gewohnt, alt getan“. Ein  
prächtiger Spruch für diejenigen, die  
in einem Menschenleben nicht Zeit  
und Gelegenheit gefunden haben  
mit der Kultur fortzuschreiten.

„Wer einmal lügt, dem glaubt  
man nicht . . .“ Geschieht ihm  
aber auch ganz recht, was braucht  
er auch so dick aufzutragen, daß  
man's merkt.“

„Wie du mir, so ich dir“, natür-  
lich nur in dem Falle, da du mir  
Böses zufügst.

„Der Apfel fällt nicht weit vom  
Stamm“. Wenn nun aber der  
Stamm an einem jähen Abhänge  
steht, wer hindert dann den Apfel,  
daß er den Rain hinunterkollert?

„Borgen macht Sorgen“. Ja, ja,  
besonders demjenigen, der gegeben  
hat.

„Undank ist der Welt Lohn.“  
Wie kann man aber auch so dumm  
sein und von der Welt etwas zur  
Belohnung zu erwarten. Nar.

## Sächsisch.

Im Norden is es giehle,  
Im Sieden is es schwiele;  
Das Zahnweh dut oft grimlich weh,  
Am Weinstock wächst der beste Dee!

Des Automobils tiefstes Streben  
Mag sich aus einem Wort ergeben:  
Man schließt in einen Straßengraben,  
Nur leiden dann die guten Raben,  
Die sich von solcher Speise nährten,  
War häufig an Benzinbeschwerden.